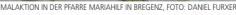
# Kirchen Blatt Vorarlberg







Heute mit inpuncto bewegen

#### 2 St. Arbogast.

Daniel Mutschlechner folgt auf Josef Kittinger.

#### 5 Leuchtende Bilder.

Wilfried Blum über Rankweil Sankt Josef.

#### 6 Nach der Wahl.

"Gräben ausleuchten, nicht zuschütten."

# Ausmalen und Welten erfinden

Die "Woche für das Leben" vom 29. Mai bis 5. Juni: Lebendiges fördern und schützen

Wie malen Sie sich Ihre Wunschwelt aus? Welche Farben? Welche Gesichter? Welche Formen und Dinge? Zu Beginn der Woche für das Leben durften Kinder an öffentlichen Orten malen. Allein, zu zweit oder dritt gingen sie eifrig ans Werk und verwandelten die Eintönigkeit der Pflastersteine in leuchtendes Bunt. Mit ein paar Kreiden schufen sie ihre Welt. Erstaunlich einfach! Eine Einfachheit, die wir uns von Kindern abschauen können: Sie steigt jenseits von Plänen gleich ins Tun, verwendet, was eben da ist, und improvisiert drauflos.

Mehr zur Woche für das Leben: S.3 und S.10

2 Thema 2. Juni 2016 Vorarlberger KirchenBlatt

#### **AUF EIN WORT**

#### Istanbul - Verdun

Derzeit steigt die Zahl derer, die Europa über das Mittelmeer erreichen wollen, wieder stark an. "Erreichen wollten", muss man für 700 Flüchtlinge sagen, die in den letzten Tagen im Mittelmeer ertrunken sind.

Die Balkanroute ist zu. Mit der Türkei hat die EU einen Flüchtlingsdeal geschlossen. Doch der wackelt gewaltig, denn Präsident Erdogan will Visa-Freiheiten für türkische Staatsbürger, die vielen Bedingungen der Europäer dafür aber nicht erfüllen. Der Streit schwelt. Inzwischen feierte man in Istanbul den 563. (!) Jahrestag der Eroberung Konstantinopels 1453 durch die Osmanen. Die Massenkundgebung fand letzten Sonntag statt, inklusive einer Großmachtsrede des Präsidenten, einer Luftwaffen-Flugshow und einer Reinszenierung des Sturms auf Konstantinopel durch als Janitscharen verkleidete Komparsen. Die wirklichen Janitscharen bestanden übrigens lange Zeit aus zwangsrekrutierten und zwangsislamisierten Knaben unterworfener christlicher Völker.

Am selben Tag gedachten Kanzlerin Merkel und Präsident Hollande in Verdun der Opfer beider Seiten durch die Schlacht von 1916. Sie beschworen die Aussöhnung - und Verdun als bleibendes Symbol der Sehnsucht nach Frieden und der Überwindung von Feindschaft.

Die Fragen zwischen EU und Türkei aber bleiben derweil offen. Ebenso wie die Schicksale von Millionen Flüchtlingen.



**DIETMAR STEINMAIR**dietmar.steinmair@kath-kirche-vorarlberg.at

Daniel Mutschlechner folgt Josef Kittinger in der Leitung von St. Arbogast nach

## Die Erfolgsgeschichte weiterschreiben

Für ihn sei das Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast ein Ort der wahrhaften Kommunikation, den es zu hegen und zu pflegen gelte, erklärt Daniel Mutschlechner, der im Herbst dort die Leitung übernehmen wird.

Nach 27 Jahren in der Leitung des Jugendund Bildungshauses St. Arbogast wechselt Mag. Josef Kittinger mit Herbst in den Ruhestand. Eine Tatsache, die die Frage nach der Nachfolge unweigerlich stellte. Eine Frage, die nun geklärt ist.

Dank und Vorfreude. "Der Name Josef Kittinger ist seit vielen Jahren eng mit St. Arbogast verbunden. Ihm schon an dieser Stelle von Herzen Dank und Respekt für alles, was er zusammen mit seinem Team für St. Arbogast entwickelt und geprägt hat! Gleichzeitig freuen wir uns sehr, mit Daniel Mutschlechner einen neuen Leiter gefunden zu haben, der mit seiner Erfahrung diesen Geist von St. Arbogast weiterentwickeln wird, so dass es auch in Zukunft für ganz viele Menschen, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, ein bedeutsamer und guter Ort sein wird", erklärt Kuratoriumsvorsitzende Prof. Dr. Helga Kohler-Spiegel die Entscheidung, die in den vergangenen Tagen im Kuratorium von St. Arbogast getroffen und von Bischof Benno Elbs



**27.000 Gäste** begrüßt man jährlich im Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast, davon 7000 Jugendliche. FEHLE

bestätigt wurde. Auch er freue sich auf die Zusammenarbeit mit Daniel Mutschlechner, so Pastoralamtsleiter Martin Fenkart, der im beruflichen Erfahrungsschatz und in der großen Gestaltungsfreude Mutschlechners ein Fortschreiben der Erfolgsgeschichte von St. Arbogast auf der Augenhöhe unserer Zeit sieht

Was sagt Daniel Mutschlechner selbst? Für ihn sei das Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast gerade "in der globalisierten und vernetzten Welt ein Ort des Wissenstransfers, der Spiritualität und der Gastfreundschaft,



Daniel Mutschlechner (38), verheiratet, Vater zweier Kinder war zuletzt als Geschäftsführer der Messe Dornbirn tätig.

ein Ort, den es zu hegen und pflegen gilt. Ich nehme Arbogast seit meiner Kindheit als Kraftort wahr, der Weltoffenheit ausstrahlt und Inspiration bringt."

Die Zielvorgabe steht. Und die gibt Helga Kohler-Spiegel dem designierten Leiter gleich mit auf den Weg. St. Arbogast sei heute ein Ort der Gastfreundschaft, der weltoffenen christlichen Spiritualität, ein Ort der Jugend, der Bildung und ein Ort, an dem neue gesellschaftliche Impulse gesetzt werden. Diese Grundpfeiler sollen sich auch unter der neuen Leitung wiederfinden und mit neuen Zugängen verbinden. Man darf gespannt sein.

- ► Eröffnung des generalsanierten Jugendgästehauses in St. Arbogast, Sa 2. Juli, ab 14.30 Uhr.
- ▶ Zahlen und Fakten: Das Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast wurde am 8. Dezember 1960 eröffnet. Erster Leiter war August Christa, 1989 folgte ihm Josef Kittinger nach. St. Arbogast ist heute eine renommierte Jugend- und Erwachsenenbildungseinrichtung mit jährlich 27.000 Gästen, davon 7000 Jugendlichen.
- www.arbogast.at

Hinweis: Dieser Ausgabe des KirchenBlatts liegt das Magazin inpuncto "bewegen" zur Langen Nacht der Kirchen am 10. Juni 2016 bei. Auch wenn die Katholi-

sche Kirche Vorarlberg sich heuer nicht an der Aktion beteiligt, unterstützen wir die Aufmerksamkeit für die Lange Nacht der Kirchen in den anderen Diözesen. Vorarlberger KirchenBlatt 2. Juni 2016 Thema 3

Zur Woche für das Leben: Karl Bitschnau zu Sterbeprozessen

## Sterben ist Teil des Lebens, leben ist Teil des Sterbens

Im Sterben geht es um Leben und Tod, ums Ganze. Im Umgang mit Sterbenden lernen wir deshalb fürs Leben. Von dieser Erfahrung erzählt Karl Bitschnau, Leiter der Hospiz Vorarlberg, im KirchenBlatt-Gespräch.

PATRICIA BEGLE

#### Herr Bitschnau, Sie haben jahrzehntelange Erfahrung mit Sterbenden, wie verläuft ein Sterbeprozess?

Je länger ich damit zu tun habe, umso weniger kann ich das sagen. Es gab Zeiten, da habe ich mich an das Modell von Elisabeth Kübler-Ross geklammert, das Phasen vom Nichtwahrhaben-Wollen bis zum Versöhnt-Sterben beinhaltet. Das sind idealtypische Annäherungen, die ich selten so idealtypisch erlebt habe. Eine Idealisierung des Sterbens bringt manchmal auch Sterbende unter Druck, etwas leisten zu müssen. Dazu fehlt aber oft die Kraft.

Sterben geht auf hunderte Arten, es gibt unterschiedlichste Sterbeverläufe. Was die letzte Lebensphase ist, lässt sich oft erst im Nachhinein feststellen.

#### Können wir sterben lernen?

Die Gewissheit des Sterbens - wenn wir diesen Gedanken zulassen - führt dazu, dass wir uns bewusster mit dem Leben auseinandersetzen. Was will ich vom Leben? Was bin ich bereit, hineinzugeben? Was will ich verwirklichen? Welche Spuren will ich hinterlassen? Hilfreich ist sicher auch die Bereitschaft, sich zu öffnen für das Neue, das da kommt, wenn das Leben uns in den nächsten Raum schickt.

#### Was haben Sie von Sterbenden gelernt?

Sterben ist Teil des Lebens und leben ist Teil des Sterbens. Das ist die Botschaft, die ich von Sterbenden mitgenommen habe. Sie sind Lebende. Und das vergisst man manchmal. Sterben ist ein Lebensprozess. Er passiert, wenn wir mit einer Wahrheit konfrontiert werden, die eine totale Zäsur in unser Leben bringt. Das kann in einer Trauersituation sein oder wenn die Firma zusperrt.

Welche Rolle spielen hier Hospiz-Begleiter/innen? Sie sind da, gehen diese Wegstrecke mit, kommen in Austausch, sind Resonanzfläche für Sorgen und Ängste oder was immer die Begleiteten beschäftigt. Sie bringen ein Stück Normalität mit und vor allem Sicherheit und Stabilität - in einer Situation, die für alle Be-



Karl Bitschnau leitet seit 23 Jahren die Hospiz Vorarlberg. Seine Erfahrungen hat er in einer Dissertation reflektiert und vertieft, die 2014 unter dem Titel "Noch ein bisschen was vom Leben haben" erschienen ist. BEGLE

teiligten eine Ausnahmesituation ist. Manche Menschen haben die Befürchtung, dass sie jetzt über das Sterben reden müssen. Das kann, aber muss nicht sein. Allerdings wird das Thema sichtbar und bewusster.

### Worin liegt denn die Aufgabe einer Gesellschaft, wenn es ums Sterben geht?

Einmal geht es darum, den Tod zurückzuholen in die Gesellschaft - nicht als Bedrohung sondern als eine Facette, die das Leben ausmacht. "Was stirbt, ist lebendig", habe ich einmal gelesen. Und dann geht es um Solidarität, um die Botschaft: "Es ist selbstverständlich, dass wir dich in dieser Situation nicht im Stich lassen. Du kannst mit uns rechnen - mit uns als Gesellschaft." Diese Haltung zeichnet für mich eine sorgende Gesellschaft aus, in der die Starken die Schwachen tragen. Das "ent-ängstigt". Ich muss mir keine Sorgen machen, dass ich einmal ganz allein bin oder eine Last für andere. Die Hospiz-Begleiter/innen, die Palliativstation in Hohenems, das mobile Palliativteam und das geplante Stationäre Hospiz in Bregenz - das sind Signale in diese Richtung.

#### **ZUR SACHE**

Im Fokus von Hospiz Vorarlberg liegen schwer erkrankte, sterbende und trauernde Menschen. Die Dienstleistungen sind dabei breit gefächert: von der persönlichen Begleitung und Beratung, über unterstützende Leistungen für die primären Betreuer und Angehörige, Trauercafés und Trauertreffs bis zu Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. In Zukunft wird auch ein Stationäres Hospiz das Angebot ergänzen.

Der Jahresbericht 2015 spricht mit folgenden Zahlen:

■ Hospizteams: 212 Menschen, davon 85% Frauen, sind ehrenamtlich bei Hospiz Vorarlberg tätig und leisteten 33.071 Einsatzstunden.

1063 Einzelbegleitungen wurden gezählt, zusammen mit den Angehörigen ergibt das rund 4.600 Personen, die begleitet wurden. 21% der begleiteten Menschen waren über 91 Jahre alt, 57% zwischen 71 und 90 Jahren. 32% der Einsätze fanden in einem Pflegeheim statt, bei 42% erfolgte die Kontaktaufnahme durch ein Krankenhaus, knapp ein Fünftel wurde zuhause begleitet.

- **HOKI:** 60-mal waren die Hospizbegleiter/innen für Kinder (HOKI) im Einsatz, sie leisteten dabei 1.015 Einsatzstunden.
- **Trauercafés:** 314 Menschen fanden Halt in den Trauercafés in Bludenz, Feldkirch, Rankweil, Dornbirn, Lochau und Riezlern.
- Mobiles Palliativteam: 317 Patient/innen wurden in 819 Einsätzen vom Mobilen Palliativteam betreut. Dieses unterstützt vor allem die Arbeit von Hausärzt/innen sowie Betreuenden in Pflegeheimen und in der Hauskrankenpflege.
- Ausbildung: In zwei Befähigungskursen, die 99 Unterrichtseinheiten und 40 Stunden Praktikum umfassen, wurden 23 neue Begleiter/innen ausgebildet.
- www.hospiz-vorarlberg.at

4 Vorarlberg 26. Mai 2016 Vorarlberger KirchenBlatt

#### **AUSFRAUEN**SICHT

## Ehrfurcht vor dem Leben

Leben. Ein vielgebrauchtes Wort. Es kommt so leicht über unsere Lippen und vermag so schwer zu fassen, was dahintersteckt. Es ist wert, bedacht zu werden. Zum Beispiel in der "Woche für das Leben". Jahreszeitlich liegt das Thema ja auf der Hand - oder besser gesagt - es springt uns von überallher entgegen, in Düften und Farben. Das Leben will raus, es will sein und Zukunft haben.

Nehmen wir das menschliche Leben in den Blick von der Geburt bis zum Tod - oder mehr noch: von Ewigkeit zu Ewigkeit - dann wird uns bewusst, dass wir trotz medizinischer Fortschritte das Entscheidende nicht bestimmen können. Sei es Anfang oder Ende: Wir können nur (an)nehmen, was uns geschenkt und zugemutet wird.

Da liegt also ein Geheimnis vor uns. "Tremendum et fascinosum" wie es die Theologie beschreibt - erschreckend und faszinierend zugleich. Ehrfurcht ist ein altes Wort, eine Haltung, die beidem gerecht wird, dem Erschreckenden und dem Faszinierenden. Sie wird umso größer, je bewusster uns wird, dass dieses Geheimnis auch in uns weilt, dass wir Teil davon sind. Das "wir" umschließt dabei alle lebendigen Wesen auf unserem Planeten. Von der Kuh auf dem Feld über das Kind im Kiki bis zur Bettlerin an der Kirchentür. Allen gebührt Ehrfurcht. Zu schwer? Einfach damit anfangen.



**PATRICIA BEGLE** 

### + Pfr. i. R. Fridl Fitz



Pfr. i. R. Fridl Fitz (25. März 1946 - 22. Mai 2016) BESTATTUNG PETSCHENIG

Am 22. Mai ist Pfr. Fridl Fitz verstorben. Fitz besuchte die Mittelschule an der Lehrerbildungsanstalt in Feldkirch und maturierte dort 1967. Nach dem Theologiestudium in Innsbruck wurde er 1973 von Bischof Bruno Wechner zum Priester geweiht. Als Kaplan in St. Leopold (Dornbirn Hatlerdorf) und als Pfarrer ab 1982 bis 2014 in St. Georg Lauterach hat er insgesamt 41 Jahre als Seelsorger gewirkt. Im Jahre 2014 trat er in den Ruhestand und ist ins Sozialzentrum in Lauterach übersiedelt. Dort ist er im

tiefen Glauben an die Erlösung sanft in die Geborgenheit des Schöpfers heimgekehrt. Mit viel Freude und Verständnis hat er mit den Menschen gelebt, gefeiert, getrauert und Trost gespendet. Ein Herzensanliegen war ihm die Begleitung der Jugendlichen und Kinder im Religionsunterricht und im Ministrantendienst. Generalvikar Rudolf Bischof betont: "Fridl Fitz war ein humorvoller und fleißiger Priester. Für sein Wirken sind wir sehr dankbar und wollen seiner im Gebet gedenken."

#### Biker-Gedenken in Nenzing

#### Trauerfeier

Die Vorarlberger Biker Union organisierte eine Gedenkfahrt für die Opfer des Amoklaufs von Nenzing. Gemeinsam gedachte man der Opfer, der Verletzten und der Toten. Neben Pfarrer Joy Peter Tattakath, Pfarrer in Nenzing, nahm auch Bischof Benno Elbs teil und feierte den liturgischen Teil mit den rund 2000 Teilnehmer/innen.

## Kirchenmäuse suchen Chorleiter/in

Der Kinderchor "Kirchenmäuse" aus der Pfarre Bregenz Herz Jesu sucht eine/n neue/n Chorleiter/in. Seit 2005 singen die Kirchenmäuse in Bregenz und darüber hinaus. Nun ist es Zeit für einen Wechsel in der Kinderchorleitung. Die 15 bis 20 Kinder sind größtenteils im Volksschulalter und freuen sich über eine/n Nachfolger/in, der/die den fröhlichen Chor übernehmen möchte. Einmal pro Woche wird im Austriahaus in Bregenz geprobt, Auftritte gibt es einmal pro Monat (Messgestaltung, Taufe, Feier o.ä.). Nähere Informationen gibt es bei Heidrun Bargehr, Pfarrbüro der Katholischen Kirche Bregenz: E pfarrbuero@kath-kirche-bregenz.at



**Groß war die Anteilnahme** an der Trauer um jene Menschen, die beim Bikerfest auf so tragische Weise den Tod fanden. Bischof Benno und der Nenzinger Bürgermeister Kasseroler (li.) zeigten sich solidarisch. PFARRE NENZING

#### Ministrantenkleider aus Mäder für Rumänien

Pfarrer Romeo Pal suchte für seine Heimatgemeinde Gheraestii Noi in Rumänien Ministrantenkleider. Unter der Leitung von Angelika Juen und Heidelinde Jäger spendete das Ministrantenteam von Koblach und Mäder aus seiner Ministrantenkasse den Stoff und das Zubehör plus Zingulum in allen Farben.

Mit Christa Ender wurde dann auch noch eine engagierte und begeisterte Näherin gefunden, die in kürzester Zeit zehn wunderschöne Ministrantenkleider nähte. Im Sommerurlaub wird Pfarrer Romeo die neuen Gewänder nach Rumänien mitnehmen und persönlich an die dortigen Ministranten übergeben.



Pfr. Romeo Pal und Näherin Christa Ender freuen sich mit den Ministranten über die neuen Kleider für Rumänien. JUEN

REDAKTION BERICHTE: WOLFGANG ÖLZ



## Das bunte Zeugnis eines stillen Botschafters und Heiligen

Kirchenfenster von **Erwin Lutz-Waldner** in Rankweil: Drei Szenen aus dem Leben Josefs. SAGMEISTER

Es ist eher selten, dass man beim Betreten einer Kirche keinen direkten Hinweis auf den Kirchenpatron findet - außer im Namen: St. Josef-Kirche. Man muss schon in den weiten Altarraum nach vorne gehen, um im Blick nach Westen das großartige Betonglasfenster zu entdecken. Leider wurde die Rieger-Orgel blickstörend platziert. Es verunmöglicht, ungebrochen die drei Geschichten aus dem Leben des hl. Josef "schauen" zu können.

Nachdem Rankweil in den 1960er-Jahren an Einwohnerzahl ständig zunahm und die Pfarrkirche auf dem Liebfrauenberg zu klein geworden war, entschloss man sich für einen Neubau im Tal. 1965 fand die Grundsteinlegung und am 8. September 1968 die Einweihung der St. Josef-Kirche durch Bischof Bruno Wechner statt. Der damalige Pfarrer Anton Andergassen begründete die Namensgebung folgendermaßen: "Der heilige Josef ist der Schutzpatron der Arbeiter, der christlichen Familien und der ganzen Kirche und nimmt in der Heilsordnung Gottes einen ganz besonderen Platz ein." Die Kirche wurde ganz im Geiste des Zweiten Vatikanischen Konzils nach Plänen des Architekten Sepp Blenk aus Dornbirn erbaut. In der Gestalt eines Zeltes wird zeichenhaft sichtbar, dass die Kirche "als Volk Gottes immer unterwegs" ist und "Gott im Zelt mitten unter den Menschen wohnt".

#### **Der Tiroler Maler Erwin Lutz-Waldner**

(geboren 1912 in Meran, gestorben 1975 in Innsbruck) hat die Josef-Farbfenster und auch das bemerkenswerte Heilig-Geist-Fenster in der Taufkapelle entworfen. Drei Szenen aus dem Leben Josefs prägen das große Farbfenster der Westseite: Der Engel erscheint Josef im Traum (Mt 1,18-25) - Die Geburt Jesu (Lk 2,1-7) - Die Flucht nach Ägypten (Mt 2,13-23). Bei der letzten Szene sieht man im Hintergrund die Kuppel des Peterdoms in Rom. Anzunehmen ist, dass der Künstler damit Bezug genommen hat auf die Tatsache, dass Papst Johannes XXIII. den hl. Josef zum Patron des Konzils erhoben hatte.

#### Wenn am Nachmittag und gegen Abend hin die Sonne ihre Strahlen in diesen wunderbaren Fenstern bricht, dann (er-)leuchtet

die Botschaft von selbst und "wortlos" den Kirchenraum und den, der sie betrachtet: das göttliche Gelb des Engels, das leidenschaftliche Rot des Josef und das himmlische Blau der Maria. In der dunklen Jahreszeit der Advent- und Weihnachtszeit werden die Fenster von innen bestrahlt, um ihre Botschaft von Offenheit, Treue und Solidarität still und lautlos in die Nacht hinein allen Vorübergehenden zu verkünden.

So wird Josef in diesen prachtvollen bunten Fenstern zum Botschafter des Hörens, des Handelns und des Aufbruchs. Eine Botschaft, die stets aktuell bleibt.

#### **WILFRIED M. BLUM**

- ▶ Weitere Informationen und Beispiele für Kirchenfenster in ganz Vorarlberg finden Sie auf der Projekt-Website: www.leuchtende-bilder.at
- ▶ Nächste Woche im KirchenBlatt: Markus Hofer über das Fidelis-Fenster von Martin Häusle in Götzis St. Ulrich.

6 Thema 2. Juni 2016 Vorarlberger KirchenBlatt

## "Gräben ausleuchten und nicht einfach zuschütten"

Der polarisierende Präsidentschaftswahlkampf ist nicht nur ein politisches Problem, auch die Kirche ist damit konfrontiert.

Besonders deutlich zu sehen war dies an zwei unterschiedlichen Wahlempfehlungen. Zudem versuchten beide Präsidentschafts-

Kandidaten, mit Bezug zum Christentum Wähler anzusprechen. Kirchenvertreter rufen nun zum Brückenbauen auf. Doch steht

zunächst die Frage im Raum: Was bedeutet die Polarisierung für die Kirche? HEINZ NIEDERLEITNER

Es waren diesmal ganz neue Töne vor der Bundespräsidenten-Stichwahl: Die katholische Kirche hatte jahrzehntelang sehr darauf geachtet, keine Wahlempfehlungen abzugeben: Das war unter anderem der logische Schluss aus der unheilvollen Verquickung der Kirche mit dem autoritären Ständestaat in den 1930er Jahren. Und jetzt das: Die Katholische Frauenbewegung sprach sich für die Wahl von Alexander Van der Bellen aus (als Reaktion auf Aussagen aus der FPÖ). Auch bei weiteren Stellungnahmen brauchte man nicht viel Phantasie, um darin eine Nähe zu Positionen des bisherigen Grünpolitikers zu erkennen, insbesondere in der Flüchtlingsfrage. Auf der anderen Seite stand der Salzburger Weihbischof Andreas Laun, der meinte, man könne bei dem "Angebot" nur Hofer wählen. Er verwies unter anderem auf die Themen Lebensschutz und persönliche Frömmigkeit. (Beide direkten Wahlempfehlungen kamen nach Redaktionsschluss des letzten Kirchen-Blatts vor der Wahl.)

**Keine Zahlen.** Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie die Katholik/innen in Österreich nun gewählt haben. Zahlen sind leider keine bekannt. Der Wiener Politologe Laurenz Ennser-Jedenastik bedauert es sehr, dass bei den Nachwahlbefragungen zwar Alter, Geschlecht, Bildungsabschluss usw., nicht



aber die Religiosität abgefragt wird. "Denn die hat nachvollziehbare Zusammenhänge mit dem Wahlverhalten. Einerseits geht es darum, ob und welches Bekenntnis jemand hat, andererseits ist der Grad der Religiosität ein Kriterium", sagt der Forscher. So sei solide nachgewiesen, dass bei praktizierenden Katholik/innen die Wahrscheinlichkeit, bei Nationalratswahlen die ÖVP zu wählen, höher sei als im Durchschnitt. Einschränken muss man, dass das nur ein Trend ist. In Bezug auf die Bundespräsidenten-Stichwahl bringt dieses Wissen auch nicht viel, weil der ÖVP-Kandidat vorher ausgeschieden ist.

Begehrte Wähler/innen. Um Katholik/innen als Wähler haben sich beide Stichwahlkandidaten bemüht - wenn auch mit unterschiedlichen Signalen. "Die Katholik/innen sind alles andere als eine gleichförmige Gruppe", sagt dazu Ennser-Jedenastik, der das pointiert so ausdrückt: Wer mit der traditionalistischen Piusbruderschaft sympathisiere, werde politisch anders ticken als jemand, der sich bei der Caritas engagiert. Entsprechend würden Grüne eher Gemeinsamkeiten mit der Caritas-Linie herausstellen und sich die FPÖ zum Beispiel als Beschützerin des christlichen Abendlandes gegenüber dem Islam darstellen. Keiner könne jedoch alle Katholiken ansprechen, sagt Ennser-Jedenastik.



Wahlkampf-Analyse: Laurenz Ennser-Jedenastik, Regina Polak, Christian Bauer. PRIVAT, RUPPRECHT/KATHBILD.AT, NIEDERLEITNER.

Alexander Van der Bellen hat im Wahlkampf gleich mehrere prominente Katholiken zitiert, angefangen beim Papst. Die FPÖ hat dagegen die Kirchenleitung einmal direkt angegriffen: Wem die christliche Kultur wichtig sei, der müsse für Norbert Hofer stimmen; u.a. die Amtskirche hätte die Menschen schon lange verraten, wurde der oberösterreichische FP-Landeschef Manfred Haimbuchner im Wahlkampf zitiert (laut einer FP-Homepage sagte er, die Amtskirche habe sich von den christlichen Wurzeln verabschiedet).

Regina Polak, Pastoraltheologin an der Universität Wien, erkennt in solchen Aussagen jenes katholische "Kulturchristentum", das nicht notwendigerweise etwas mit dem christlichen Glauben zu tun haben müsse. Vielmehr werde dieser zur Absicherung einer nationalen Identität und zur Abgrenzung gegenüber "dem" Islam verwendet. Zwar habe das Zweite Vatikanische Konzil in "Gaudium et Spes" ausdrücklich betont, dass Christen durchaus zu unterschiedlichen Ergebnissen in der politischen Bewertung kommen können. Aber Hass und Hetze gegen "Fremde" seien absolut unvereinbar mit dem christlichen Glauben. Demgegenüber sei sie stolz auf das Engagement vieler Gläubiger und die Stellungnahmen der Kirchenleitung zur Flüchtlingskrise.

**Oben-unten.** Auf einen Aspekt in der FPÖ-Aussage über die Amtskirche weist der Pastoraltheologe Christian Bauer von der Universität Innsbruck hin: "Die FPÖ setzt auf einen Oben-unten-Gegensatz: die Kirchenmitglieder gegen das 'Establishment' der Amtskirche. Das entspricht der FPÖ-Linie in anderen Bereichen, dass man sich gegen 'die da oben' wehren müsse." Tendenzen in der Kirche zugunsten der FPÖ sind laut Bauer eher still,

Vorarlberger KirchenBlatt 2. Juni 2016 Thema 7



Auf die Liebe zur Heimat setzten beide Seiten im Präsidentschaftswahlkampf. Christen müssten ihre Heimat teilen, sagte Kardinal Schönborn. REUTERS (2)

weil bei Hauptamtlichen und in der Theologie die Stimmung vorherrsche, die FPÖ sei für Katholiken unwählbar.

Von der Hand zu weisen ist es aber nicht, dass zum Beispiel ein Teil der Menschen die Linie der Kirchenleitung in der Flüchtlingsfrage nicht teilt. Ob das ein Problem für die Seelsorge sein kann? "Es ist immer ein Problem, wenn es einen Gegensatz zwischen oben und unten gibt", sagt Bauer. "In jedem Fall muss man zwischen der FPÖ und jenen unterscheiden, die sie wählen. Für die Kirche ist es wichtig, Plattformen zu schaffen, wo sich die Menschen über ihre Hoffnungen und Ängste austauschen können." Bauer spielt auf die Aufgabe der Kirche laut dem Zweiten Vatikanischen Konzil an, wenn er sagt, die FPÖ hole mit "demagogischer Gerissenheit Freude und Hoffnung, Trauer und Angst" der Menschen ab. "Da müssen wir als Kirche Alternativen bieten - um der Menschen willen, damit Demagogen keinen Boden finden."

Das gelte auch hinsichtlich jener Menschen, denen es materiell schlechter geht oder die einen Abstieg befürchten. Der bisher gewohnte Wachstumspfad werde nicht die Zukunft sein, ist Bauer überzeugt. Umso wichtiger sei es, die Menschen bei den gesellschaftlichen Umbauprozessen nicht allein zu lassen.

Werteabwägung. Ein Thema bei der Wahlentscheidung war zweifellos die Abwägung von Werten: Was ist für den Wähler entscheidender: Die Haltung zur Flüchtlingskrise, die Wirtschaftskompetenz, das Thema Lebensschutz, ...? Für Regina Polak sollte man sich innerkirchlich die langjährige Praxis in der Verkündigung ansehen: Man habe lange individuellen ethischen Themen mehr Raum gegeben als gesamtgesellschaftlichen,

mit denen uns jetzt die Flüchtlingskrise konfrontiert. Vom raschen Zuschütten bestehender Gräben in der Kirche nach dem Motto "Schwamm drüber" hält Polak übrigens wenig: "Wir sollten die Gräben in ihrer Tiefe ausleuchten und zu verstehen versuchen, was auf ihrem Grunde zu finden ist."

**Wahlempfehlungen.** Hatte die Schwierigkeit mancher Menschen, sich zu entscheiden, etwas damit zu tun, dass kein Katholik in der Stichwahl war? Der Politologe Laurenz Ennser-Jedenastik glaubt nicht, dass die (Nicht-)Zugehörigkeit der Kandidaten zu einer Konfession ein wichtiges Wahlmotiv für viele Menschen ist. Anders als in den USA spiele das bei uns weniger eine Rolle.

Bei den Auswirkungen von Wahlempfehlungen aus der Kirche ist die Antwort laut dem Wissenschaftler vom Institut für Staatswissenschaft der Uni Wien schwieriger: "Wir wissen zwar nicht, was passiert, wenn zum Beispiel der Herr Kardinal eine Wahlempfehlung abgibt. Eine gewisse Auswirkung kann ich mir schon vorstellen, aber eher in einem überschaubaren Bereich. Das kann zum Beispiel sein, dass es den Ausschlag bei jemanden gibt, der noch gezögert hat, eine Partei zu wählen. Mehr Einfluss könnte ich mir vorstellen, wenn jemand sich mit einer Laienorganisation der Kirche identifiziert und diese über einen längeren Zeitraum Signale für eine politische Richtung sendet. Aber auch da geht es nicht um große Wahlbewegungen."

Insgesamt hält Ennser-Jedenastik das Bemühen der Kirche um Überparteilichkeit für richtig. Man darf demnach gespannt sein, ob die Bundespräsidentenwahl 2016 mit den zwei unterschiedlichen Wahlempfehlungen eine Ausnahme bleibt.

#### **Zum Thema**

Die Diskussionen rund um die Bundespräsidentenwahl habe auch in der Kirche zu "starken Polarisierungen" geführt, sagte Kardinal Christoph Schönborn vergangene Woche: "Für die einen war der eine Kandidat, der einzig mögliche', für die anderen galt der andere Kandidat als der einzige für Christen wählbare. Und jede Seite hatte ihre Argumente, ihre guten Gründe". Es liege jetzt an jedem Einzelnen, das Trennende zu überwinden. Der Vorsitzende der Bischofskonferenz ging auch auf den Wahlkampf ein, zum Beispiel auf den Begriff "Heimat": Natürlich dürfe man die eigene Heimat lieben, für Christen sei die eigentliche Heimat freilich im Himmel bei Gott, "und deshalb muss es möglich sein, auch mit Fremden zusammenzuleben und unsere Heimat mit jenen zu teilen, die ihre Heimat verloren haben".



"Trennendes überwinden": Kardinal Christoph Schönborn NIE

## **SONNTAG**

10. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr C, 5. Juni 2016

## Liebe - stärker als der Tod

Jesus geht nicht vorbei - nicht an der Bahre, auf der man den toten jungen Mann aus der Stadt trägt, nicht an dessen verzweifelter Mutter. Die Zuwendung Gottes, die Liebe ist stärker als der Tod, der nicht das letzte Wort behält. Die Auferstehung wird so auch zu einer Erneuerung derer, die Zeugen dieses neuen Lebens sind.

#### 1. Lesung

1 Könige 17, 17-24

Nach einiger Zeit erkrankte der Sohn der Witwe, der das Haus gehörte. Die Krankheit verschlimmerte sich so, dass zuletzt kein Atem mehr in ihm war. Da sagte sie zu Elija: Was habe ich mit dir zu schaffen, Mann Gottes? Du bist nur zu mir gekommen, um an meine Sünde zu erinnern und meinem Sohn den Tod zu bringen. Er antwortete ihr: Gib mir deinen Sohn! Und er nahm ihn von ihrem Schoß, trug ihn in das Obergemach hinauf, in dem er wohnte, und legte ihn auf sein Bett. Dann rief er zum Herrn und sagte: Herr, mein Gott, willst du denn auch über die Witwe, in deren Haus ich wohne, Unheil bringen und ihren Sohn sterben lassen? Hierauf streckte er sich dreimal über den Knaben hin, rief zum Herrn und flehte: Herr, mein Gott, lass doch das Leben in diesen Knaben zurückkehren! Der Herr erhörte das Gebet Elijas. Das Leben kehrte in den Knaben zurück, und er lebte wieder auf. Elija nahm ihn, brachte ihn vom Obergemach in das Haus hinab und gab ihn seiner Mutter zurück mit den Worten: Sieh, dein Sohn lebt. Da sagte die Frau zu Elija: Jetzt weiß ich, dass du ein Mann Gottes bist und dass das Wort des Herrn wirklich in deinem Mund ist.

#### 2. Lesung

Galater 1, 11–19

Ich erkläre euch, Brüder: Das Evangelium, das ich verkündigt habe, stammt nicht von Menschen; ich habe es ja nicht von einem Menschen übernommen oder gelernt, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi empfangen. Ihr habt doch gehört, wie ich früher als gesetzestreuer Jude gelebt habe, ihr wisst, wie maßlos ich die Kirche Gottes verfolgte und zu vernichten suchte. In der Treue zum jüdischen Gesetz übertraf ich die meisten Altersgenossen in meinem Volk, und mit dem größten Eifer setzte ich mich für die Überlieferungen meiner Väter ein. Als aber Gott, der mich schon im Mutterleib auserwählt und durch seine Gnade berufen hat, mir in seiner Güte seinen Sohn offenbarte, damit ich ihn unter den Heiden verkündige, da zog ich keinen Menschen zu Rate; ich ging auch nicht sogleich nach Jerusalem hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern zog nach Arabien und kehrte dann wieder nach Damaskus zurück. Drei Jahre später ging ich nach Jerusalem hinauf, um Kephas kennen zu lernen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm. Von den anderen Aposteln habe ich keinen gesehen, nur Jakobus, den Bruder des Herrn.



#### Evangelium

Lukas 7, 11-17

Einige Zeit später ging er (Jesus) in eine Stadt namens Naïn; seine Jünger und eine große Menschenmenge folgten ihm. Als er in die Nähe des Stadttors kam, trug man gerade einen Toten heraus. Es war der einzige Sohn seiner Mutter, einer Witwe. Und viele Leute aus der Stadt begleiteten sie. Als der Herr die Frau sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: Weine nicht! Dann ging er zu der Bahre hin und fasste sie an. Die Träger blieben stehen und er sagte: Ich befehle dir, junger Mann: Steh auf! Da richtete sich der Tote auf und begann zu sprechen und Jesus gab ihn seiner Mutter zurück. Alle wurden von Furcht ergriffen; sie priesen Gott und sagten: Ein großer Prophet ist unter uns aufgetreten: Gott hat sich seines Volkes angenommen. Und die Kunde davon verbreitete sich überall in Judäa und im ganzen Gebiet ringsum.



ch will dich rühmen, denn du hast mich aus der Tiefe gezogen und lässt meine Feinde nicht über mich triumphieren. Du hast mich herausgeholt aus dem Reich des Todes, aus der Schar der Todgeweihten mich zum Leben gerufen. [...] Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet. Darum singt dir mein Herz und will nicht verstummen. Mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit. ANTWORTPSALM, AUS PS 30

#### **WORT ZUM SONNTAG**

### Mitten im Leben – ganz bei Gott

Wie können wir das verstehen? Gleich zweimal hören wir an diesem Sonntag vom verstorbenen Sohn einer Witwe, welcher wieder zum Leben erweckt wird: Einmal durch Elija (1. Lesung), dann durch Jesus selbst (Evangelium), welcher zu diesem Zeitpunkt von den Zeugen des Wunders jedenfalls als "großer Prophet" erkannt wird. Doch auch in seinem Brief an die Galater (2. Lesung) gibt uns der Apostel Paulus zu verstehen: "Ich bin zu neuem Leben erweckt worden." Dem Saulus wurde der Sohn Gottes offenbart, und er wurde zum Paulus. Noch etwas Wichtiges betont er: Dass er zuerst niemanden zu Rate gezogen hat, und dass "seine" Frohe Botschaft nicht von den Menschen kommt, sondern von Jesus Christus. Die Innenschau sowie die direkte Verbindung zum (Mensch gewordenen) Gott sind hier wichtig.

Vom 6. Juni bis 5. Juli (das Datum kann je nach Region leicht abweichen) feiern die Anhänger/ innen des Islam (wörtlich: "Hingabe an Gott") den heiligen Fastenmonat Ramadan. Während der Verzicht auf sämtliches Essen und Trinken von der Morgendämmerung bis zur Nacht als herausfordernd gilt, stehen doch die Innenschau und Reflexion im Zentrum dieser Praxis. Der Verzicht auf möglichst vieles, was die fünf Sinne verwöhnt, soll den Fokus auf das Wesentliche im (religiösen) Leben richten. Werke der Nächstenliebe, Hinterfragen des eigenen Handelns und besondere Gebete prägen diese Zeitspanne zwischen zwei Neumonden. Auch hier geht es um Erneuerung, und viele Muslime sagen aus, dass sie sich nach dem Ramadan "wie neu geboren" fühlen.

Zwar ist der Zusammenhang in den beiden jüngeren monotheistischen Weltreligionen jeweils ein anderer, doch auch die christliche Fastenzeit ist eine Hinwendung zur Auferstehung als Sieg über den Tod für alle Menschen.

#### **ZUM WEITERDENKEN**

Wo spüre ich in meinem Leben den Durst nach Erneuerung? Finde ich genug Zeit und Raum, um mich ganz meinem Innersten zuzuwenden? Bin ich bereit, das Göttliche in mir selbst und in anderen Menschen zu finden?



#### **AGLAIA MIKA** Beauftragte der Katholischen Kirche Vorarlberg für den interreligiösen Dialog; Musiktherapeutin, Sängerin, Stimmbildnerin, Die Autorin erreichen Sie unter ▶ sonntag@kirchenzeitung.at

10 Panorama 2. Juni 2016 Vorarlberger KirchenBlatt

#### **STENOGRAMM**

■ "Fußball-Bibel". "Meine Kraft liegt in Jesus": David Alabas Lebensmotto ist auch auf seinem offiziellen Profil im sozialen Netzwerk Twitter nachzulesen. Aus seinem Glauben hat der 23-jährige österreichische Fußballstar, der Mitglied der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventis-



David Alaba. REUTERS

ten ist, noch nie ein Geheimnis gemacht. "Die Beziehung zu Gott und seine unfassbare Liebe sind das Wichtigste in meinem Leben", bekennt der Bayern-München-Spieler in der pünktlich zur Fußball-Europameisterschaft in Frankreich neu aufgelegten "Fußball-Bibel" des deutschen Autors David Kadel.

## NACHBAUR

#### **TAGESFAHRTEN** begleitet

23.6. St. Gallen halbtags 45,inkl. Eintritt Kunstmuseum
15.8. Flüeli-Sachseln-Einsiedeln 60,mit Pfr. Eugen Giselbrecht
14.9. Einsiedeln-Engelsweihe
mit Pfr. Eugen Giselbrecht
55,-

#### **NORWEGEN Fjorde & Städte**

**22.-28.6.** *mit Pfr. Norman Buschauer*Bus, Flug, Rundreise Oslo-TrollstigGeiranger-Sognefjord-Bergen... **1.990,** 

#### **BALTISCHE** Metropolen

18.-25.8. mit Anneliese Nachbaur
Bus, Flug, Rundreise, HP...
1.395,

#### KÖLN Kulturfahrt

**27.-31.8.** *Reiseleitung: Norbert Burtscher*Begleitung: Pfr. Eugen Giselbrecht
Bus, ÜF, Kirchen-Führungen... **649**,

#### APULIEN - Gargano, Trani... 13.-18.9. mit Herta Ott

Bus, Flug, Rundreise, HP... **1.195**,

#### ISRAEL Wandern & Pilgern 22.-29.10. mit Pfr. Erich Baldauf Bus, Flug, täglich leichte Wanderungen,

Totes Meer-Betlehem-Jerusalem 1.980,-Strassburg-Brüssel-Flandern 26.-30.10. Reiseleitung: Dr. Hans Rapp Bus, ÜF/HP in zentraler Lage, Besuch

EU-Parlament-EU Kommission... 695,

FELDKIRCH 05522-74680 DORNBIRN 05572-20404 reisen@nachbaur.at • www.nachbaur.at "Woche für das Leben"

#### Wert und Würde des Lebens

Das Leben in allen Formen feiert die katholische Kirche österreichweit mit einer "Woche für das Leben" rund um den europäischen "Tag des Lebens" am 1. Juni.

Im Mittelpunkt des Veranstaltungsreigens stehen Menschen in ihren spezifischen Lebenssituationen – Familien, Schwangere, Kleinkinder, alte Menschen oder Menschen mit Behinderungen. Mit der 2010 von der Österreichischen Bischofskonferenz initiierten Aktion soll auf Wert und Würde des menschlichen Lebens sowie auf dessen Schutzwür-



Rund um die "Woche für das Leben" finden österreichweit Aktionen und Veranstaltungen statt. DIÖZESE LINZ/TOM MESIC

digkeit und Schutzbedürftigkeit aufmerksam gemacht werden.

Kampagne. Die "aktion leben" verteilt rund um den "Tag des Lebens" österreichweit in Fußgängerzonen und öffentlichen Gebäuden und Plätzen mit großer Besucherfrequenz "Überraschungspakte" in Anlehnung an das Geheimnis Leben. Prominentester Standort ist der Stephansdom. Die mit Spenden von Firmen und Privatpersonen gefüllten Päckchen sind gegen eine Mindestspende von fünf Euro zu haben. Der Erlös der österreichweiten Kampagne kommt schwangeren Frauen und Familien in Not zugute.

Ausstellung. In vielen Teilen Österreichs zu sehen ist auch die interaktive Erlebnisausstellung "LebenErleben" der "aktion leben". Auf sechs Erlebnisinseln können Besucher der Entwicklung eines Kindes von seinem Entstehen bis zur Geburt nachspüren. Die Ausstellung ist mobil und kann von Schulen, Bildungseinrichtungen und Pfarren gebucht werden. Im NÖ-Landhaus St. Pölten ist die Ausstellung von 20. bis 24. Juni und vom 27. bis 30. Juni jeweils von Montag bis Freitag nach voriger Anmeldung zu sehen. Bis 6. Juni kann die Schau in der oberösterreichischen Pfarre Windischgarsten besichtigt werden. In der Diözese Innsbruck gastiert die Ausstellung bis 3. Juni im Diözesanhaus, in derDiözese Feldkirch vom 14. Juni bis 8. Juli im Foyer des Landhauses in Bregenz.

2000 Österreicher

fahren nach Krakau

Rund 2000 österreichische Ju-

## Heim neuer Abtpräses der Zisterzienser

Der Heiligenkreuzer Abt Maximilian Heim (55) ist neuer Abtpräses der österreichischen Zisterzienserkongregation. Die Wahl am Donnerstag war nach dem altersbedingten Amtsverzicht des Abtes von Zwettel, Wolfgang Wiedermann (75), notwendig geworden. Wiedermann leitete die Kongregation seit 2007. Der österreichischen Zisterzienserkongregation gehören Stift Heiligenkreuz, Stift Lilienfeld, Stift Rein, Stift Schlierbach, Stift Wilhering, Stift Zwettl und das in Tschechien gelegene Vissy Brod (Hohenfurth) an. Die Aufgabe des Abtpräses ist es, das Leben in den Zisterzienserklöstern nach den Ordensrichtlinien zu erhalten und zu fördern.

#### gendliche werden im Sommer nach Polen fahren, um dort am 31. katholischen Weltjugendtag in Krakau teilzunehmen. Zu dem katholischen Großereignis (26.-31. Juli) werden bis zu zwei Millionen Jugendliche erwartet, dazu auch Papst Franziskus, der anlässlich des Weltjugendtages seine erste Polenreise unternimmt. Die Pilger aus Österreich werden vom Wiener Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn, dem Linzer Bischof Manfred Scheuer, dem steirischen Bischof Wilhelm Krautwaschl, Militärbischof Werner Freistetter, Jugendbischof Stephan Turnovszky

und dem St. Pöltner Weihbischof

Anton Leichtfried begleitet.



Maximilian Heim steht als neuer Abtpräses der österreichischen Zisterzienserkongregation vor. STIFT HEILIGENKREUZ

Vorarlberger KirchenBlatt 2. Juni 2016 Panorama 11



Kardinal Reinhard Marx segnet Gläubige nach dem Hauptgottesdienst des Katholikentags in Leipzig. KNA

## Leipzig: 40.000 kamen zum Katholikentag

Mit einem stimmungsvollen Gottesdienst unter freiem Himmel ist am Sonntag in Leipzig der 100. Deutsche Katholikentag zu Ende gegangen. Zu dem Treffen von 25. bis 29. Mai kamen nach Angaben der Veranstalter 40.000 Besucher. Aus Österreich war u. a. die Hochschule Heiligenkreuz auf dem Katholikentag vertreten, mit zehn jungen Mitbrüdern und Studenten sowie Rektor Pater Karl Wallner. "Viele Bischöfe und tausende Menschen haben in vier Tagen den Hoch-

schulstand besucht. Wir sind erstaunt, wie bekannt wir in Deutschland sind. Am meisten hat uns der Besuch des Apostolischen Nuntius in Deutschland gefreut", so P. Wallner. Kardinal Reinhard Marx mahnte beim Schlussgottesdienst eine menschenwürdige Flüchtlingspolitik an. An der europäischen Grenze dürften nicht jedes Jahr tausende Menschen ums Leben kommen, so der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz. Aus christlicher Sicht gebe es in

der Flüchtlingspolitik unverhandelbare Prinzipien. Weiter sagte Marx vor etwa 20.000 Gottesdienstteilnehmern: "Wir machen das Evangelium nicht abhängig von Meinungsumfragen oder Stimmungen." An dem Gottesdienst in der Leipziger Innenstadt nahmen zahlreiche Bischöfe teil. Am Ende der Messfeier luden Vertreter der evangelischen Kirche zum Kirchentag 2017 nach Berlin und Wittenberg ein. Der nächste Katholikentag soll 2018 in Münster stattfinden.

## Vatileaks-Prozess geht weiter

Im Prozess um die Weitergabe interner Unterlagen aus dem Vatikan an Journalisten hat ein Zeuge die angeklagte Francesca Chaougui schwer belastet. Der Chef-Gendarm Gianluca Gauzzi sagte laut Prozessbeobachtern am Dienstag, Chaouqui, ein früheres Mitglied der päpstlichen Finanzuntersuchungskommission "Cosea", habe in einer ersten Vernehmung durch die vatikanische Gendarmerie gestanden, Dokumente über die Vermögensverwaltung an den Journalisten Gianluigi Nuzzi gegeben zu haben. Vor Gericht bestritt Chaouqui jedoch das Geständnis. Die nächste Sitzung ist für den 14. Juni geplant.

#### Countdown für das Konzil von Kreta

Der Countdown für das "Heilige und Große Konzil der orthodoxen Kirche" in Heraklion auf Kreta läuft. Nach langer Vorbereitungszeit findet dort ab 19. Juni das erste Konzil der Orthodoxie seit zwölf Jahrhunderten statt. Diskutiert wird dabei auch das Verhältnis zu den anderen Kirchen und die Sendung der Kirche in der Welt. Rund 350 Bischöfe der 14 selbstständigen Patriarchate der griechisch-orthodoxen Kirchenfamilie sowie etwa sechs theologische Berater und drei Helfer pro Delegation wollen beim Konzil ein deutliches Zeichen der Einheit der Orthodoxie setzen. Als Gäste sind auch Vertreter anderer Kirchen eingeladen.

#### **WELTKIRCHE**

■ Stars im Vatikan. Bei dem Treffen am Sonntag begegneten gleich drei Filmstars dem Papst: George Clooney, Richard Gere und Salma Hayek waren unter den Teilnehmern der Audienz für "Scholas Occurrentes" von Franziskus und wurden von ihm empfangen. Die drei Schauspieler waren von der Stiftung für ihr Engagement zugunsten benachteiligter Kinder ausgezeichnet worden. Im Rahmen der Audienz trafen auch Blogger der Plattform YouTube aus der ganzen Welt den Papst. Dieser bat sie um besondere Rücksicht auf Mediennutzer, die sich verloren fühlten.



■ Papst Franziskus bekundet sein Beileid zum Tod des ältesten Kardinals Loris Francesco Capovilla. Der langjährige Privatsekretär von Papst Johannes XXIII. (1958–1963) war am Donnerstag im Alter von 100 Jahren in Bergamo gestorben. REUTERS/A

**Uraufführung am Bodensee** 

## Am Strand: Ein brüchiges Paradies

Das Landestheater bringt die poetische Collage "Imaginäres Paradies" seines Intendanten Alexander Kubelka zur Uraufführung. Atemberaubende Bilder, aber keine echte Transzendenz sind die Eindrücke davon.



Irgendwo am Bodensee: Ein Klavier steht knöcheltief im Wasser, die Pianistin hat einen riesigen Aufziehschlüssel im Rücken, mit dem sie wie eine Spieluhr aufgezogen werden kann. Ein paar Sitzreihen Menschen, die gebannt auf den Strand starren, dazu eine Soundanlage und sechs Personen, die sich in allerlei Traum-Konstellationen im und am Wasser bewegen. Ein Mann etwa mit korrekter Abendkleidung, vom Regisseur als "Banker mit Nichts" tituliert, geht ins Wasser und bleibt über lange Zeit, dem Publikum abgewandt, im See stehen. Die Schauspieler/innen Ivo Bonev, Tamara Stern, Alexandra Maria Nutz, Luis Lüps, Jens Ole Schmieder und Thomas Cermak leisten theatralisch, mental und vom Körpereinsatz her Außerge-

Frei nach dem Motto "Ich bin so wild nach deinem Erdbeermund" (Francois Villon) ist die Sehnsucht nach dem "Muschelgrund" an diesem Abend eindeutig erotisch aufgeladen.



Der "Banker mit Nichts" (Thomas Cermak) zitiert den Eichendorff' schen Seelenflug. VLT/ANJA KÖHLER

Es geht um das "Paradies der Wollust", wie es prall aus der abendbestimmenden Mitteltafel des Triptychons "Der Garten der Lüste" von Hieronymus Bosch hervorbricht. Intendant Alexander Kubelka hat in seiner dramatischen Collage die Naturgesetze außer Kraft gesetzt: Die Szenenabfolge ist nicht dramaturgisch, sondern folgt den Regeln des Traumes.

Kubelka geht es aber um weit mehr. Er bezieht sich auf die Paradiesvorstellungen sämtlicher Religionen. Im Stimmengewirr der schöngeistigen Gedichte von Ingeborg Bachmann bis Friedrich Schiller wird auch die Genesis mit der Erschaffung des Menschen rezitiert. Selbst die Vision des himmlischen Jerusalems als finalem Paradies wird angerissen. Zentral ist dem traumhaften Geschehen die sexuelle Lust, und wenn diese und nur diese immer wieder im Fokus steht, dann ist die beabsichtigte Grenzüberschreitung letztlich nur bedingt möglich. Vor dem

grandiosen Panorama des Bodensees und der Bergkulisse Vorarlbergs ist in dieser Collage Entgrenzung vom konventionellen Theateralltag möglich, echte Transzendenz hin zu Gott aber nicht: Die Schlussszene zeigt den Banker mit einem Holzgerüst als Flügel das berühmte Gedicht "Mondnacht" von Joseph Eichendorff zitierend: "Und meine Seele spannte / Weit ihre Flügel aus, / Flog durch die stillen Lande, / Als flöge sie nach Haus." Doch diesen romantisch-transzendenten Flug konterkariert Kubelka mit ebendiesem Mann, der mit einem sinnlosen Gerüst sinnlose Flugversuche macht, zusammenbricht und am Strand liegenbleibt. Hier lässt sich das Naturgesetz nicht überlisten, der Seelenflug steht lediglich als Traum, als "imaginäres Paradies" im Raum, bleibt aber ein brüchiges Paradies.

➤ Weitere Aufführungen: 15./18./23./26. Juni, 21 Uhr, Schwarzbad Lochau. Karten: T 05574 42870 600, E ticket@landestheater.org

#### GÖNN' DIR EIN BUCH ...



Rachel Bright, Jim Field: Der Löwe in dir. Magellan Verlag 2016, 32 S., geb., € 14,40. MAGELLAN

Die Maus hat ein Problem, sie ist ein Mäuschen ... und sie möchte so gerne groß und stark sein. Aber ihr lautes Brüllen ist und bleibt ein Piepsen. Viel zu oft wird sie übersehen, gequetscht und getreten. So ein trauriges Mäuseleben! Eines Nachts jedoch hat sie eine Idee: Sie braucht ein richtiges Gebrüll und fasst Mut! Sie will den Löwen fragen, ob er ihr das Brüllen beibringen kann und macht sich auf den Weg zu ihm. "Der Gedanke daran war so fürchterlich, doch willst du was ändern, dann ändere DICH!" Sie klettert hin-

auf auf den Felsen, auf dem der Löwe ruht und als er eine Maus direkt vor seiner Nase entdeckt, beginnt er zu schreien und zu zittern und zu bitten ... Da fühlt sich die Maus groß wie noch nie, sie redet, "was sie denkt ganz ehrlich und frei" und bemerkt, "das schafft man auch ohne Gebrüll und Geschrei!" Und die beiden werden Freunde. ... "So fanden die beiden schließlich heraus – Jeder von uns ist mal Löwe, mal Maus." Wieder einmal ein wunderschönes Bilderbuch, das sich reimt,

das lustig und humorvoll ist und

das vom Starkwerden handelt! Eltern und Kinder werden es lieben. Unbedingt lesen ab 4 Jahren.

CHRISTINE BERTL-ANKER

Diesen Buchtipp widmet Ihnen:



#### Buchhandlung "Die Quelle"

Bahnhofstraße 25 6800 Feldkirch T 05522 72885-0

E-Mail: office@quelle-buch.at Website: www.quelle-buch.at Vorarlberger KirchenBlatt 2. Juni 2016 Glaube 13



Für technische Laien ist beim Auto nicht alles so leicht zu kontrollieren wie der Ölstand. BEGSTEIGER

# Nachteile wissentlich verschweigen?

Man will ein altes Gerät oder Auto loswerden, aber noch möglichst viel Geld dafür bekommen:

Wie sehr muss ich den möglichen Käufer dann über die Probleme des Geräts oder Fahrzeugs

aufklären - mit dem Effekt, dass sich der Verkaufspreis verringert?

Fallbeispiel: Mein Auto ist alt und ich möchte es verkaufen. Der Autohändler sagt mir, dass der Keilriemen in absehbarer Zeit zu ersetzen sei. Er bietet mir deshalb einen verringerten Betrag für das Auto an. Jetzt erhoffe ich mir bei einem Privatverkauf mehr Geld. Muss ich den Käufer über die Aussage des Autohändlers bezüglich des Keilriemens informieren? Schließlich weiß ich ja nicht, ob das auch stimmt. Ich könnte ja einfach dem Käufer gegenüber die Gewährleistung ausschließen.

Antwort: Es stimmt schon: Juristisch gesehen kann ich in den Kaufvertrag eines Gebrauchtwagens eine Klausel einfügen, die die Gewährleistung des Verkäufers ausschließt. Aber auch dann bliebe im vorliegenden Fall noch immer die juristische Frage, ob nicht eine arglistige Täuschung vorliegt, die den

Vertrag unwirksam macht. Schließlich ist die Aussage des Autohändlers auf Grund einer fachlich qualifizierten Inspektion meines Autos getroffen worden.

Sicherheit für beide Seiten. Ethisch betrachtet verschärft sich die Sache noch: Geschäfte und Verträge dienen in erster Linie nicht zur Gewinnmaximierung, sondern dazu, dass am Ende beide Seiten zufrieden sind, weil sie einen persönlichen Mehrwert aus dem Geschäft ziehen. Gute Geschäfte zielen daher auf die langfristige und dauerhafte Zufriedenheit der Geschäftspartner. Und die wäre im vorliegenden Fall spätestens dann dahin, wenn der Käufer des Autos entdecken würde, wie teuer der Keilriementausch ist, der ihm verschwiegen wurde. Auf elektronischen Verkaufsplattformen würde er dem Verkäufer

in diesem Moment sicher eine schlechte Note geben, und der wäre dann zurecht öffentlich geschädigt. Erst recht groß ist der Schaden, wenn sich Verkäufer und Käufer persönlich kennen und sich regelmäßig begegnen. Nach dem Verschweigen eines erheblichen Mangels könnte der Verkäufer dem Käufer

Nach dem Verschweigen eines erheblichen Mangels könnte der Verkäufer dem Käufer wohl kaum mehr in die Augen schauen. Ehrlich währt am längsten!



Ethik im Alltag
Eine Serie mit
MICHAEL ROSENBERGER
UNIVERSITÄTSPROFESSOR FÜR
MORALTHEOLOGIE, KATHOLISCHE
PRIVATUNIVERSITÄT LINZ

## teletipps

der österreichischen Kirchenzeitungen

#### SONNTAG

5. JUNI

**9.30 Evangelischer Gottesdienst.**Live aus der Evangelischen Kirche in Rust (Burgenland). "Der Flug der Störche". **ORF 2** 

**12.30 Orientierung.** Orthodoxe Rabbinerkonferenz in Wien – "Gesprächsinsel": Seelsorge ohne Hemmschwelle für Menschen in Not – Putin besucht russisch-orthodoxes Kloster in Athos, **ORF 2** 

**14.20 Der Besuch der alten Dame** (Tragikomödie). Die Ölmilliardärin Claire Zachanassian (Christiane Hörbiger) fordert Gerechtigkeit. **3sat** 

**15.40 Monsieur Claude und seine Töchter** (Spielfilm). Ein Ehepaar muss erleben, dass ihre Töchter nicht die gewünschten konservativen Schwiegersöhne heiraten. – Whg. 6.6. 10.30, ORF1. **Sat1** 

**21.40** Was wir noch nicht wissen (Dokumentation). Wie erklärt sich die Wirkung von Musik? **ARD-alpha** 

#### MONTAG 6. JUNI

13.15 Zwischen Last und Liebe

(Dokumentation). Junge, berufstätige Eltern müssen oft auf Oma und Opa zurückgreifen, denn mit den Betreuungsstrukturen hinkt die Schweiz hinterher. Ist es in Ordnung, dass alle mit den Großeltern rechnen? **3sat** 

**14.50 Krakau, da will ich hin!** (Magazin). Krakau gilt als die heimliche Hauptstadt Polens – die Stadt an der Weichsel hat eine lange Geschichte und war tatsächlich 500

Jahre lang Landeshauptstadt. 3sat

**22.25 Alphabet** (Dokumentarfilm). Unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem wird durch krisenhafte Entwicklungen zunehmend in Frage gestellt. Liegt die Antwort womöglich in unserer Art zu denken? **3sat** 

**23.00 Glück auf Rezept.** Wolfgang Winkler stößt in seiner neuen Dokumentation in die dunklen Ecken einer Zeit vor, die von einem unerschütterlichen Machbarkeitsglauben geprägt ist. **ARD-alpha** 

#### DIENSTAG 7. JUNI

17.15 Im Licht der heiligen

Steine. (Dokumentation) Völlig neue wie auch vielfach vergessene Impressionen zu den Weltreligionen und alten Hochkulturen verdeutlichen die weltumfassende Bedeutung der heiligen Steine. ARD-alpha



Mi 11.30 Wieviel Kirche braucht das Land? (Dokumentation). Das Image beider christlicher Volkskirchen ist deutschlandweit auf einem Tiefpunkt angelangt. Die Kirchen leiden unter Mitgliederschwund, und immer weniger Menschen haben Verständnis für die Sonderrolle, die sie in unserer Gesellschaft spielen. Braucht ein moderner Sozialstaat die Kirchen noch? 3sat

**22.35 kreuz und quer.** Eine unmögliche Freundschaft. Schlomo Hofmeister, Gemeinderabbiner, und Ramazan Demir, Imam, sind lange befreundet. Der Dritte im Bunde der Religionsvertreter ist Pfarrer Ferenc Simon. **ORF 2** 

#### MITTWOCH 8. JUNI

**9.10 Atlas** (Magazin). Indien (2/2). Eine aufstrebende Großmacht und eines der größten und bevölkerungsreichsten Länder der Welt im Porträt, aus dem Blickwinkel seiner einzigartigen und äußerst vielfältigen Bewohner. **ServusTV** 

**15.00 Planet Wissen: Wie werden wir in Zukunft satt?** Gentechnik, effektives Düngen, Tiermast – mit diesen Methoden will die industrielle Landwirtschaft Mitte unseres Jahrhunderts 10 Milliarden Menschen satt machen. **ARD-alpha** 

#### DONNERSTAG 9. JUNI

**0.45** Revolte der Kinder – Der Anfang vom Ende der Apartheid (Dokumentation). Soweto – Kein anderes Township ist so zum Markenzeichen für den Kampf gegen die Apartheid geworden. **ZDF** 

**15.00** Planet Wissen: Warum wir klatschen und tratschen. Planet Wissen möchte dem Phänomen wissenschaftlich auf den Grund gehen. **ARD-alpha** 

#### FREITAG 10. JUNI

**10.15 treffpunkt medizin** (Doku). Fehlerfreie Medizin – Wunschdenken oder machbar? **ORF III** 

**14.00 Wenn Liebe so einfach** wäre (Spielfilm). Zehn Jahre nach ihrer Scheidung nähern sich Jane



Sa 20.15 Mechthild von Magdeburg – Eine Frau mit Visionen. Mechthild verlässt im 13. Jhd. ihrer Familie, ohne zu heiraten oder ins Kloster zu gehen. In einer Zeit voller Umbrüche wagt die Mystikerin, ihre Erfahrungen mit Gott in Worte zu fassen. Ihre Visionen sind keine Weltflucht – sie lebt bewusst in der Welt und kämpft für ihren Glauben.

ARD-alpha Foto: MDR/Andreas Lande

(Meryl Streep) und ihr Ex-Mann Jake (Alec Baldwin) wieder an. **arte** 

**23.00 Zwischen Verehrung und Verachtung.** Die Équipe Tricolore, die französische Nationalmannschaft, ist heute nicht mehr Vorbild, sondern Spiegelbild einer völlig zerrissenen Gesellschaft. **ZDF** 

#### SAMSTAG 11. JUNI

4.25 Holzwesen mit Courage

(Dokumentation). Die Handspring Puppet Company steht für für Grenzgänge zwischen Puppenspiel und Schauspiel. **arte** 

**17.05 Unser Österreich – Salzburg.** Kaum wo anders ist der Kontrast zwischen Tradition und Moderne so spannend wie in Salzburg. **ORF III** 

#### 19.30 360° Geo Reportage.

Bhutan, von Kindern und Kranichen. In Bhutan, leben die Menschen streng nach der buddhistische Lehre. Ein Höhepunkt ist das Kranichfest. **arte** 

## radiophon



Morgengedanken von Barbara Haas, der Leiterin des Bildungshauses St. Michael in Pfons/ Tirol. So/Sa 6.10, Mo–Sa 5.40, Ö2.

**Erfüllte Zeit.** Ein Panorama mit Reportagen und Berichten aus der Welt der Religion und Religionen. So 7.05, Ö1.

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarre Thalgau in Salzburg mit Dechant Josef Zauner. So 10.00, Ö2.Foto: Pfarre Thalgau



**Motive – Glauben und Zweifeln.** So 19.05, Ö1.

matrix – computer & neue medien. Algorithmen an die Leine? So 22.30. Ö1.

**Gedanken für den Tag** von Wolfgang Häusler, Historiker. "WIE WIR". Mo–Sa 6.57, Ö1.

Radiokolleg. Saba – Riad – Kobane. Frauenperspektiven aus den Konfliktgebieten des Nahen Ostens. Mo–Do 9.30, Ö1

**Religion aktuell.** Mo-Fr 18.55, Ö1. **Dimensionen.** Bürgerwissenschaft. Mo 19.05, Ö1.

Praxis – Religion und Gesellschaft. Mi 16.00, Ö1.

Salzburger Nachtstudio. Der Sinn der Haut – das Organ der Berührung. Mi 21.00, Ö1.

Im Gespräch. "Ich sammle Objekte der Migration" – Renata Schmidtkunz im Gespräch mit Ljubomir Bratic, Soziologe und Migrationsforscher. Do 21.00, Ö1.

**Diagonal**. Nicht arbeiten. Zwischen Selbstverwirklichung und sozialer Hängematte. Sa 17.05, Ö1.

**Logos.** "Was glauben Sie?" – Der Tiroler Caritasdirektor Georg Schärmer. Sa 19.05, Ö1.



T 05572/20 630 I M 0664/240 66 10 F.-M.-Felder-Straße 10 I 6850 Dornbirn office@bestattung-oberhauser.at www.bestattung-oberhauser.at

ENTGELTLICHE EINSCHALT

#### **TERMINE**

▶ Abend der Barmherzigkeit. Die Dominikanerinnen laden herzlich ein. Beginn mit hl. Messe und Impuls von P. Maximilian. Es folgen ein Lobpreis, der von Jugendlichen gestaltet wird, und Anbetung. Fr 3. Juni, 19 Uhr, Kloster St. Peter, Rludenz

▶ Ökumenischer Jazz-Gottesdienst. Musikalische Mitgestaltung "Mixed Horns": Klaus Peter (Saxophone/Klarinetten), Martin Franz (Saxophone/Flöte), Jan Ströhle (Posaune) und Harald Schele (Tuba). Im Rahmen des Jazz Festivals Bregenz. So 5. Juni, 10 Uhr, Kornmarktplatz. Bei Regen in der Evangelischen Kreuzkirche am Ölrain, Cosmus-Jenny-Straße 1, Bregenz.

► Konzert "Feuerzungen".
Besetzung: Saxophon (Lukas Nußbaumer), Percussion (Christoph Indrist) und Orgel (Gerda Poppa). Im Rahmen der Rheindorfer Kirchenkonzerte werden Werke von Bach, Guilmant, Floredo, u.a. aufgeführt. Eintritt: € 12,-.

**So 5. Juni, 17 Uhr,** Erlöserkirche, Lustenau.

- ▶ "Krigen A War". Filmdrama um einen dänischen Armeeekommandanten in Afghanistan, der gegen die Taliban kämpft. Karten unter: T 05522 31464 Di 7. Juni, 20.30 Uhr, Mi 8. Juni, 18 Uhr, Do 9. Juni, 20.30 Uhr, TaSKino im Kino Rio, Marktgasse 18, Feldkirch.
- ► Uraufführung Orchesterstück "Selbstbetrachtungen" von Wolfgang Lindner. Martin Lindenthal tritt als Solotenor auf, der teilweise rap-artig vorchristliche Texte nach Marc Aurel singt. Es spielt das "Collegium Instrumentale" unter der Leitung von Guntram Simma. Weitere Stücke: Mozart und Smetana. Karten: www.v-ticket.at Eintritt: €20,-/erm.€10,-.
  So 12. Juni, 20 Uhr, Kulturhaus, Dornbirn.
- ► Tanztag mit Hildegard Elsensohn. Getanzte musikalische Schätze aus Griechenland: Ein Geschenk, das neue Saiten zum Erklingen bringt. Ein bunter Strauß schöner Melodien begleitet durch den Tag. Kontakt: T 05523 57422.

  Mi 15. Juni, 9.45 bis 17 Uhr, Bildungshaus Batschuns.
- ▶ Kraut & Rüben. Eine Werkschau der acht Kreativklassen des BG Blumenstraße. Wie der Titel "Kraut und Rüben" verrät, gibt es keine thematische Eingrenzung. Das titelgebende "Zunge-zeigende Krautgesicht" ist eine Hommage an den Dadaismus

Bis 7. Juli, Mo bis Fr, 8 bis 18 Uhr, Aula Bundesgymnasium Bregenz, Blumenstraße 4. Lesung zum 50-Jahr-Jubiläum der Pfarre St. Kolumban Bregenz

### Weil wir im Herzen Pilger sind

Das Ökumenische Bildungswerk Bregenz lädt zum 50-Jahr-Jubiläum der Pfarre St. Kolumban zu einer Lesung mit Renate Bauer. Der Jazz-Kontrabassist Rosario Bonaccorso hat dafür komponiert, Herbert Walser begleitet sie mit Barocktrompete und Flügelhorn.

Renate Bauer, Schauspielerin und Regisseurin der Bühne "Shakespeare Das Theater", lädt mit literarischen und spirituellen Texten auf einen Pilgerweg ein. Die Veranstalter schreiben: "Dieser Weg führt zu den wesentlichen Inhalten des Glaubens und ermutigt, wie der heilige Kolumban aus der Tradition zu leben und sich neuen Situationen zu stellen." Rosario Bonaccorso führt am Kontrabass mit seinen Kompositionen "Viaggiando" zu den Pilgerstationen. Er zählt zu den renom-



Renate Bauer liest Texte zum Thema Pilgern, Rosario Bonaccorso und Herbert Walser musizieren. ÖLZ

miertesten internationalen Musikern Italiens. Die Originalität seiner Improvisation kulminiert in der Verbindung zwischen dem Klang seiner Stimme und dem seines Instruments. Der Vorarlberger Herbert Walser konzertiert seit vielen Jahren mit Nikolaus Harnoncourts "Concentus musicus".

- ► Sa 11. Juni, 19.30 Uhr, Pfarrkirche St. Kolumban, Bregenz.
- www.kath-kirche-bregenz.at

#### **TIPPS DER REDAKTION**



- ▶ Abendmusik im Dom: Glasperlenspiel. Die Cembalistin Eva-Maria Hamberger präsentiert Teile ihres Rezital-Programms, mit welchem sie ihr Master-Studium an der renommierten "Schola Cantorum Basiliensis" in Kürze abschließen wird. Von Froberger über Jacquet de la Guerre, Scarlatti bis Bach u.a. spannt sich die musikalische Perlenkette, die gemäß dem Roman "Glasperlenspiel" von Hermann Hesse die Einheit der Gegensätze vereinen möchte. Eintritt frei. Do 9. Juni, 18 Uhr, Dom Feldkirch.
- ➤ Schweigen für Frieden. Miteinander schweigen verbindet über Grenzen von Kulturen, Ethnien, Religionen und Weltanschauungen hinweg. Gemeinsam im Kreis stehen und ein Zeichen für inneren und äußeren Frieden setzen.

  So 5. Juni, 19 bis 19.30 Uhr, Schlossplatz, Hohenems.



- ➤ Seminar für Frauen zum Thema "Gelassenheit". Mit Friederike Winsauer, Dipl. Soz. Päd (FH), Trainerin, Coach und Leiterin des Frauenreferates im Pastoralamt der Katholischen Kirche wird der Frage nachgegangen: "Wie ich meinem Hamsterrad entkomme". Mittagessen: € 12,50; Kursbeitrag: € 64,-Sa 11. Juni, 9 bis 17 Uhr, Bildungshaus Batschuns.
- ▶ 140 Jahre Kirchenchor Weiler. Der Kirchenchor in Weiler wählt das Herz-Jesu-Fest, das Patrozinium der Pfarre, zu seinem Jubiläumstag. Anlässlich der 140-Jahr-Feier wird die Festmesse mit dem Ordinarium aus der "Spatzenmesse" von W. A. Mozart mit Solisten, Chor, Orchester und Orgel sowie das Halleluja aus dem "Messias" von G. F. Händel aufgeführt.

**So 12. Juni, 9.30 Uhr,** Pfarrkirche, Weiler.



#### **TAGESLESUNGEN**

Sonntag, 5. Juni

L I: 1 Kön 17,17-24 | L II: Gal 1,11-19 Ev: Lk 7,11-17

**Montag, 6. Juni** L: 1 Kön 17,1-6 | Ev: Mt 5,1-12

**Dienstag, 7. Juni** L: 1 Kön 17,7-16 | Ev: Mt 5,13-16

**Mittwoch, 8. Juni** L: 1 Kön 18,20-39 | Ev: Mt 5,17-19

**Donnerstag, 9. Juni** L: 1 Kön 18,41-46 | Ev: Mt 5,20-26

Freitag, 10. Juni L: 1 Kön 19,9a.11-16 Ev: Mt 5,27-32

**Samstag, 11. Juni** L: Apg 11,21b-26;13,1-3 Ev: Mt 5,33-37

**Sonntag, 12. Juni** L I: 2 Sam 12,7-10.13 L II: Gal 2,16ac.19-21 | Ev: Lk 7,36-8,3

#### **IMPRESSUM**

Medieninhaber (Verleger): Diözese Feldkirch Herausgeber: Generalvikar Msgr. Rudolf Bischof. Das Vorarlberger KirchenBlatt ist das Informations und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch. Redaktion: MMag. Dietmar Steinmair (Chef-redakteur), Mag. Wolfgang Ölz, Simone Rinner, Mag. Patricia Begle Marketing/Anzeigen: Petra Baur DW 211 Marketing/Leser-Reisen: Ramona Maurer DW 211 Abo-Service: Isabell Burtscher DW 125 Alle: 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13. Telefon: 05522 3485-0, Fax: 05522 3485-5 E-Mail: kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at Internet: www.kirchenblatt.at Kooperationsredaktion der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz: Dr. Heinz Niederleitner (Leiter), Mag. Susanne Huber, Brigitte Huemer E-Mail: office@koopredaktion.at Das KirchenBlatt ist Mitglied im Werbeverbund der Kirchenzeitungen - KiZMedia. Kontakt: Mag. WalterAchleitner (Geschäftsführer). Mag. Peter Mayrhofer. E-Mail: office@kizmedia.at Jahresabo: Euro 42,50 / Einzelverkauf: Euro 1,-Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach Art Copyright: Bildrecht Wien Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter www.kirchenblatt.at ständig aufrufbar.

#### **KOMMENTARE**

#### Im Kleinen fängt es an

Gnädig wuchert üppiges Grün an den Straßenrändern und verdeckt für den schnellen Blick all den Mist, den manche Leute dort hingeworfen haben: von der Aludose über die Plastikflasche bis zum Sackerl des Fast-Food-Restaurants. Man könnte sagen, Österreich habe genug andere und größere Probleme. Stimmt, nur fängt es halt oft im Kleinen an: Wer Müll am Straßenrand "entsorgt", zeigt eine Respektlosigkeit gegenüber dem gemeinsamen Eigentum aller. In einer Demokratie "lebt" das Gemeinwesen aber auch davon, dass viele Menschen darauf schauen. Das gilt für die Politik ebenso wie für den öffentlichen Raum. Mag sein, dass in der Politik vieles eher kompliziert ist. Dass man aber Müll nicht aus dem Auto wirft, sollte ieder durchschauen können.

**HEINZ NIEDERLEITNER** 

#### Energie tanken.

Unangenehmes zu verdrängen funktioniert auf die Dauer nicht. Es kommt immer wieder hoch. Ein Zwickeltag zwischen Feiertag und Wochenende ist da trotzdem etwas Herrliches. Wer kann, nimmt sich frei, fährt für ein paar Tage nach Italien oder Kroatien; das ist nicht weit und doch spürt man sofort eine andere Energie. Die Sonne wärmt das Herz, das salzige Wasser prickelt auf der Haut, die Luft riecht nach Meer. Komplett abschalten, durchatmen, sich hingeben, Energie tanken. Man genießt die kulinarische und kulturelle Vielfalt der Region. Lässt sich treiben. Das fällt plötzlich so leicht, und alles Belastende fällt ab. Etwas von dieser Leichtigkeit mit nach Hause zu nehmen ist vielleicht der Schlüssel, um Verdrängtes endlich anzuschauen und anzupacken. **SUSANNE HUBER** 

#### KOPF DER WOCHE: FRANCESCO PATTON, NEUER FRANZISKANERKUSTOS

## Der Hüter biblischer Stätten

Pater Francesco Patton ist neuer Kustos der Kustodie im Heiligen Land. Er folgt Pater Pierbattista Pizzaballa nach, der seit 2004 diese Funktion innehatte.

Die Pilger, die ins Heilige Land kommen, empfangen und leiten und die biblischen Stätten hüten und verwalten – das sind zentrale Aufgaben als Leiter, als Kustos des Heiligen Landes. Mit den Heiligen Stätten seien die Orte der Bibel und auch die Orte, die mit dem Leben Jesu verbunden sind, gemeint, sagt Pater Francesco Patton. Die Kustodie umfasse neben Israel und Palästina auch Syrien, Jordanien, Ägypten, den Libanon, Rhodos und Zypern. "Es geht hier also um eine Präsenz so ziemlich überall im Nahen Osten

und zwar eine Präsenz pastoraler, religiöser und geistlicher Art", sagt der neue Kustos im Radio-Vatikan-Interview. Wichtig sei für ihn, nicht

"Dass man mich im Heiligen Land wie einen Bruder aufnimmt – darum bitte ich."

PATER FRANCESCO PATTON

nur die historischen Gemäuer zu hüten, entscheidend sei die Begegnung mit Menschen. "Man kann nicht die Steine lieben, die an das Geheimnis der Inkarnation gemahnen, aber dabei die Menschen vernachlässigen, in denen dieses Geheimnis der Menschwerdung sich gewissermaßen fortsetzt. Die Kustodie des Heiligen Landes hat auch eine pastorale Verantwortung, das Hüten der Christen des lateinischen Ritus, die im Heiligen Land leben. Und eine soziale Bedeutung, über eine Reihe von Schulen und Bildungsstätten."

Bitte. Francesco Patton wurde 1963 in Vigo Meano in der Erzdiözese Trient geboren. 1983 trat er in den Franziskanerorden ein, 1989 wurde er zum Priester geweiht. Der Südtiroler studierte Kommunikationswissenschaften an der Päpstlichen Universität der Salesianer in Rom. Anfang Juni wird er für seine neue Aufgabe in Jerusalem erwartet. "Den Christen im Heiligen Land will ich sagen: Ich komme in großer Demut, auf den Zehenspitzen. Ich komme auch mit einer großen Liebe zu diesem Land im Herzen. Ich bitte alle darum, mich aufzunehmen und mir zu helfen, damit ich im Dienst der Menschen stehen kann, die dort wohnen oder die dorthin kommen, um zu studieren, um zu pilgern oder auch einfach, weil sie neugierig auf diese Stätten sind", sagt der Franziskanerpater. KATHPRESS/RADIO VATIKAN

#### Das KirchenBlatt in der Firmstunde

Die Firmlinge aus Langen, Doren, Sulzberg und Thal haben sich mit ihrer Religionslehrerin Eugenie Von der Thannen mit der Pfingst-Ausgabe des Kirchen-Blatts beschäftigt.

Die jungen Christ/innen studierten darin besonders die Firmpredigt von Jugendseelsorger Dominik Toplek auf den Seiten 2 und 3, der das Umgehen mit einem Longboard als Gleichnis für das Leben mit dem Heiligen Geist verwendete.







Bregenzerwälder Firmlinge mit dem KirchenBlatt. VON DER THANNEN

#### **HUMOR**

Eine Schülerin zu ihrem Sitznachbarn: "Weißt du, dass Mädchen schlauer sind als Buben?" - Antwortet er: "Nein, das wusste ich nicht." - Darauf sie: "Siehst du!"



Dr Papscht hot jez a neue Homepage, wo ma eam Froga schtella ka - d'Antworta ka ma denn aber ersch ima Buach lesa. Do hot glob jemand s'Prinzip vom Internet net vrstanda. P.b.b. 02Z031314, Vorarlberger KirchenBlatt, Bahnhofstraße 13, Retouren an "Postfach 555, 1008 Wien"